

Kleine Chronik.

1) Raubmord. Der Landwirt Aldermann aus Britten Saarlouis ist nachts auf der Landstraße überfallen und ermordet worden. Die Leiche ist dann auf das Gleis Kleinbahn Metzger-Protzdorf geschleppt und auf die Leiche überfahren und buchstäblich zerstückelt worden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

2) Schwestermörder. Die 25-jährige verwaltete Landwirtschatterin Babette Tillig, eines der reichsten Mädchen in der Gegend bei Bamberg, ist von ihrem 29-jährigen Bruder Georg im Streit über Familienverhältnisse erschlagen worden, wo man in ein Altwasser des Mains geworfen worden, wo man schließlich zugewandert wurde. Diese hat dann noch unbedeutende Mörder auf seinem eigenen Fuhrwerk vom Fundort nach Bamberg in die Leichenhalle geleitet.

3) Wertvoll. Wertvolle Altertümer sind von Schiffen an der „Kleinen See“ von Müllrose am Oder-Spree-Kanal geborgen worden. Die Schiffe fanden an der Unterseite aller Leuchter, Kannen, Taufgeräte und Becher aus Zinn. Gegenstände besitzen Kunstwert und tragen zum Teil die Jahreszahl 1515 mit Wappen und Eingravierungen, die auf schließen lassen, daß sie aus adeligen Besitz stammen. Die Altertümer wurden auch alle Reifen von Häusern zutage gefördert, wurden die Altertümer vermutlich verstreut worden sind. Der Schatz ist wahrscheinlich während des 30-jährigen Krieges dort verstreut worden.

4) „Klimmerkanone“. Neben der Gasflaschanone und der zur Abgabe von Schüssen dienenden Kanone, wird nächsther eine „Klimmerkanone“ erscheinen. Auf Anregung einer österreichischen Baronin ist für die Truppen an der Front eine Kanone herzustellen befohlen worden. Das Kino, das von dem Kriegsvorbereitungsausschuß in Triest der k. k. Armee gewidmet wurde, besteht aus drei Wagen, auf denen alle erforderlichen Apparate und Geräte untergebracht sind. Auf dem dritten Wagen ist ein Orchesterfest eingebaut. Der Zug wird nach Triest befördert und von dort in das Kriegsgelände geleitet, so daß in der nächsten Woche die Vorführungen des fahrbaren Kinos für die Truppen am Fronte beginnen können.

5) Geräuchert. Der bekannte Pflanzenphysiologe Prof. Dr. Molisch veröffentlichte in der letzten Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin eine Arbeit über „Das Treiben ruhender Pflanzen mit Rauch“. Er brachte Zweige verschiedener Gehölze in der Zeit der Ruhe in einen abgeschlossenen Raum, der mit Rauch erfüllt wurde. Darin wurden die Zweige ein bis zwei Tage gelassen und dann in Warmhaus am Licht kultiviert. Es zeigte sich, daß die „geräucherten“ Pflanzen oft um ein bis drei Wochen früher austrieben als die ungeräucherten Kontrollzweige.

6) Preiserhöhung. Infolge der Steigerung der Materialpreise hat der Verband deutscher Kinderwagenfabrikanten und verwandter Zweige vor kurzem beschlossen, alle Aufträge auf Kinderwagen, sowie Kinderwagen mit vollem Ledertuchpolster einen Aufschlag von 50 Prozent statt 33 ein Drittel Prozent, wie bisher, und unter Weglassung des Sonderaufschlages für Gummi, zu berechnen. Für Kinder- und Kastenwagen bleibt der bisherige Aufschlag.

Gerichtssaal.

1) Entlassungsgrund. Das Berliner Kaufmannsgericht machte ein Urteil, das Angestellten als Warnung dienen kann. Ein Verlagsunternehmer hatte eine Stenotypistin engagiert. Als sie bei den Engagementsverhandlungen gefragt wurde, welches Gehalt sie vorher bezogen habe, erklärte sie ein verhältnismäßig hohes Einkommen an. Die Verlagsleitung erklärte der Stenotypistin, daß der in der kommenden Woche zwar nicht so hoch bezahlt werden sollte, mit Rücksicht auf ihr früheres Gehalt wolle man es geben. Es kam indessen ans Tageslicht, daß die Stenotypistin in bezug auf ihr Einkommen unwahre Angaben gemacht hatte. Auf Grund dieses Tatbestandes sprach die Verlagsgesellschaft die sofortige Entlassung aus. Das Kaufmannsgericht war gleichfalls der Auffassung, daß die so-

— das — das ist unser Mädchen! Nun schreie aber ordentlich, sonst fahre sie an uns vorbei!

Und die beiden verwegenen Handwerksburschen stellten mitten auf die schneeige Straße, winkten, winkten mit Armen und schrien, als sollte das Himmelsgewölbe einbrechen werden.

„Gnädiger Herr!“ sagt der Kutscher und klopfte mit der Reithülse an die Scheiben, „da unten steht etwas Dunkles auf dem Wege.“

Erich öffnet den Schlag und springt heraus.

„Nimm du ein Pferd am Jügel, ich nehme das andere!“ ruft er. „Der Taufend“, sagt er dann plötzlich, nachdem angestrengt nach der Richtung gesehen hat. „Das sind zwei Kinder! Welcher Unfarn hat sie zu solcher Zeit auf die einsame Straße geführt?“

„Es ist nichts“, beruhigt er dann Tante Julia und die Mädchen. „Es sind zwei Kinder, die sich verirrt haben. Ich nehme sie auf.“

„Mädchen — Mädchen — Onkel E — rich!“

„Der Taufend, das sind Heinz und Otto! Sie kommen, die Mädchen zu suchen“, sagte Erich im Tone größten Bedrückens.

Vornwärts eilend fängt er die beiden herzigsten Kerle in die Arme auf, und wieder kommt ihm der Gedanke, wie er, wie sehr nahe es gewesen, daß sie ihr Mädchen nicht mehr wieder gesehen hätten.

„Was tut ihr hier — wie könnt ihr euch so spät allein auf die Straße wagen?“ sagt er streng, aber seine Lippen zittern.

„Allein, wir sind ja zwei!“ erwidert Otto entrüstet. „Wir wollen doch sehen, wo Mädchen so lange bleibt.“

fortige Entlassung berechtigt war. Der Arbeitgeber muß verlangen können, daß der nach seinem früheren Einkommen gefragte Gehilfe darüber richtige Auskunft gebe.

2) Defraudant. Nach Unterschlagung von 28 000 Mk. war der Maschinenfabrikant Eberhard Orthels aus Nauenerflücht geworden. Der noch nicht ganz 18-jährige junge Mann war erst wenige Wochen vorher bei der dortigen amtlichen Mehlverteilungsstelle als Hilfsfabrikant eingetreten. Er wurde beauftragt, 12 000 Mark bei der Post einzuzahlen und einen Geldbrief mit 16 000 Mk. Inhalt abzugeben. Da kam über den jungen Mann die Versuchung: er eignete sich das gesamte Geld an und ergriff die Flucht. Seine Spur war jedoch bald entdeckt. Der größte Teil des unterschlagenen Geldes konnte noch gerettet werden. Mit Rücksicht hierauf, ferner auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und seine Jugend verurteilte ihn die Berliner Strafkammer nur zu sechs Monaten Gefängnis.

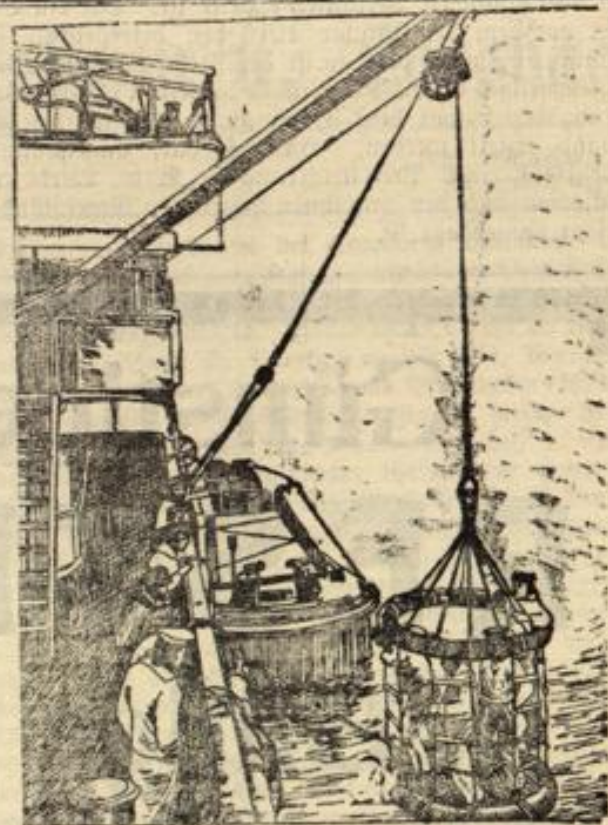
Vermischtes.

1) Vor 1600 Jahren. Wer möchte nicht Srebek, den bulgarischen Namen für Sofia, als echt slawisch ansprechen? Und doch ist es weiter nichts als eine Umstellung des alten römischen Namens der Stadt Serdica. Sie war in christlichen römischen Kaiserzeit wohl bekannt. Als Kaiser Konstantin den Plan erwog, einen Ort des Ostens zur zweiten Reichshauptstadt, zur „jüngeren Roma“ zu erheben, schenkte er zwischen Byzanz, der schönen, meerumspülten Scheide zweier Erdteile, und Serdica, das wiederum durch seine Lage gerade mitten im Herzen der Balkanhalbinsel eine beherrschende Stellung einzunehmen schon damals bestimmt schien. Wenn er sich schließlich auch für Byzanz entschied — ihm zu Ehren ward es in „KonstantinStadt“ (Konstantinopel) umgetauft —, so hat er doch oft genug in Serdica Hof gehalten, und manche Verfügung, mancher Erlass sind von dort datiert. Unter diesen befindet sich ein an den Statthalter von Spanien gerichtetes Schreiben aus dem Jahre 316, das den Vermerk trägt: Gegeben den 4. Dezember zu Serdica, empfangen den 3. März zu Corduba. Es brauchte mithin drei Monate, um von Sofia nach Corduba zu gelangen. Halb so lang etwa ist der Weg, den der neue Balkanexpress auf der Strecke Sofia — Berlin in anderthalb Tagen zurücklegt. Jedoch scheint man damals auf die postartige Leistung nicht wenig stolz gewesen zu sein. Es ist ganz ungewöhnlich, daß in den amtlichen Veröffentlichungen der kaiserlichen Zensurbehörden gewissermaßen der „Ankunftsstempel“ wiedergegeben wird. Man pflegte nur des Erlasses der Verfügung zu nennen. Offenbar glaubte man aber die Tatsache, daß das Schreiben vom Herzen des Balkans bis zum südlichen Spanien „bloß“ drei Monate unterwegs war, der staunenden Nachwelt überliefern zu müssen.

2) Kometensturm. Die italienischen Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit den besonderen astronomischen Ereignissen des Jahres 1916, und eine wichtige Rolle spielt dabei das vorausgesetzliche Wiederauftreten mehrerer Kometen. Es wird das Erscheinen des kleinen Kometen Perrine erwartet, der am 8. Dezember 1896 von dem amerikanischen Astronomen Perrine entdeckt wurde, und der nur alle sechs Jahre für die Erde sichtbar wird. Die ängstlichen Gemüter in Italien sehen aber auch noch einigen anderen Kometenerscheinungen mit einigem Bangen entgegen. Es scheint nämlich auch das Sichtbarwerden des großen leuchtenden Kometen Tonabi, der 1850 gesehen wurde, und des Coggia, der 1874 erschien, bevorzustehen. Auch das Auftauchen einiger Kometen in der Größe des Halley'schen gilt als wahrscheinlich. Immerhin wird es von den Italienern als Beunruhigung empfunden, daß der Halley'sche Komet selbst, der 1910 so viel Schrecken und Angst in Italien verbreitete, erst 1985 wiederkehren wird.

3) Spitzbuben. In Newyork werden alljährlich Waren im Werte von etwa 20 Millionen Mark während des Transportes gestohlen. Wie es möglich ist, erklärt das aufsehenerregende Geständnis eines Mannes namens Nader, der anscheinend als ehrenwerter und reicher Kaufmann in Brooklyn lebte und nun bekannte, daß er mehrere Jahre das Haupt eines Verbrechertrübes gewesen sei, der sich aus dem Warendiebstahl eine Spezialität gemacht hatte.

Besonders Gewicht erhielt das Geständnis Naders dadurch, daß er erklärte, daß die großen Erfolge dieses Trübes nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die Polizei mit den Verbrechern gemeinsame Sache gemacht, wenn Großhändler ihnen die gestohlenen Güter nicht abgekauft hätten. Nader unterhielt eine Schule, in der junge Verbrecher unterrichtet wurden, von Güterwagen und Ladepfählen der Lampen Warenballen zu stehlen. Nader brachte Urkunden bei, die die Wahrheit seines Geständnisses erwiesen und in Newyork das größte Aufsehen erregten. Sicher ist es bereits daß er in der Tat eine Verbrecherschule unterhalten hat. Er selbst war ein begüterter Mann, hatte in der Stadt und auf dem Lande ein Haus und ein Automobil und war Besitzer mehrerer Geschäfte. Auf Grund seiner Aussage sind schon sechs Polizeidetektive entlassen worden, und es sind auch sonstige Maßnahmen getroffen, welche die Wahrheit an den Tag bringen sollen.



Hospitalenschiff des Norddeutschen Lloyd

Haus und Hof.

1) Junge. Wir wissen, daß man die belegte Junges in sehr vielen Fällen mit Recht krankhaften Verhältnissen des Magens in Verbindung bringen muß. Eine neue Erklärung, die des Interesses nicht entbehrt, gibt Dr. Karst in der Berl. Klin. Wochenschrift. Er geht von der Tatsache aus, daß Körper wie Lycopodiumsamen vom Magen in die Speiseröhre und von ihr weiter bis in den Rachen, bzw. die Mundhöhle innerhalb einiger Stunden gelangen können. findet somit eine aufsteigende Strömung in der Speiseröhre statt, so liegt auch die Annahme einer direkten Beziehung zwischen Mageninhalt und Mundhöhle sehr nahe. Gehen wir noch einen Schritt weiter, so hat dann der Verlauf der Junge, vorausgesetzt, daß keine lokalen Erkrankungen der Mundhöhle und der Speiseröhre vorliegen, die Bedeutung, daß daraus auf einen vermehrten Transport von Substanzen aus dem Magen geschlossen werden muß. Wahrscheinlich ist verschiedenen Ursachen, die zufällig zusammenkommen, die Schuld an diesem merkwürdigen Vorgange zuzuschreiben.

2) Zahnbürsten soll man stets nach dem Gebrauch mit dem Handtuch abreiben, damit der Hauptteil der Röhre befeuchtet wird. Im übrigen müssen sie stets hängen oder mit den Borsten nach unten liegen. Liegen sie auf dem Rücken, so dringt die Feuchtigkeit nach unten und der Draht oxydiert, was der Gesundheit der Zähne schädlich ist und auch die Borsten der Bürste vorzeitig zerstört, so daß sie ausfallen.

Nun ist der Wagen herangekommen; vorsichtig öffnet Erich den Schlag und schiebt die beiden Kinder hinein, springt dann selbst nach und sagt noch warnend:

„Nicht zu wild, hört, ihr Jungens, Mädchen ist müde und hat Kopfschmerz.“

Sie hören gar nicht; vier Arme schlingen sich auf einmal um des jungen Mädchens Hals; es regnet Klüße, wie so oft schon. Ottos helle Stimme fragt:

„Nicht wahr, Mädchen, wir werden uns immer lieb behalten?“

„Zimmer“, sagt das junge Mädchen weich und zärtlich, „immer, bis wir sterben.“

Tante Julia rinnen die hellen Tränen über das Gesicht, und Erichs Herz krampft sich zusammen in dem Gedanken, daß diesen drei, die sich lieb haben, die Trennung bevorsteht, die unabwendbare, schwere Trennung, und dies alles nur um einer Frau willen, die er einst zu lieben glaubte, und die nun seine ganze Verachtung, seinen ganzen Zorn besaß.

„Geh' mal weg, du!“ ruft Heinz, „jetzt komm' ich daran!“

Das ist das Letzte, dann hält der Wagen.

Montreux im Frühling, die glänzende Terrasse einer Villa mit der Aussicht auf den See und die Berge, zurückgelehnt in einem Triumphstuhl ein junges Mädchen von hoher Schönheit, aber so gleich, wie die Lilien, die in schlanker Majolikabase gleichsam wie herzuwachsen scheinen und sich wirkungsvoll von der blauen Farbe der durchwirkten Stores abheben.

„Nun, Mädchen“, sagt Tante Julia, und sieht von dem Buche auf, in dem sie gelesen hat, „was schreiben denn die beiden Lieblinge?“

Mädchen hebt den Kopf und sieht die Sprecherin an, große Tränen stehen in den schwarzen Augen, aber die Lippen lächeln. Statt aller Antwort reicht sie der alten Dame einen Brief hin, mit großen, ungelassenen, die noch ungeübte Kinderhand verrätenden Buchstaben:

Mein Herzens Mädchen!

Au! der Otto knipst mich, weil er neidisch, aber das Fräulein sagt (sie haut ihm manchmal) er soll nachher auch schreiben, und ich will mich beilen, weil wir dann wasieren gehen, und dir sagen, daß du bald zurückkommen sollst und wir großes Heimweh nach dir haben. Liebes Herzens-Mädchen, ich habe schon den sechsten Brief an dich geschrieben, um dir das zu sagen. Die Hanna läßt dich grüßen, wir haben auch einen neuen Canarienvogel, und die Mama geht viel Spazierenfahren mit einem neuen Onkel, der unser Papa wird, sagt die Hanna, wir wollen ihn aber nicht, und die Hanna sagt, du kämest ja doch nicht wieder, weil du beinahe im Eis gebrochen wärest, aber wir haben sie ausgelacht und einen Indianertanz auf dem Sopha getanzt. Das neue Fräulein nennt uns immer zwei unartige Größten, und wir schlagen nach ihm, wenn sie uns küssen will. Otto und ich sind schon zweimal an die Bahn gegangen, um dich zu holen, wie damals, als du mit Onkel Erich in einer Kutsche ankamst, aber das Fräulein hat uns erwischt, und nun dürfen wir nicht mehr, komme aber jetzt gleich und telegraphier' auch schon, damit wir an die Bahn dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 1. Februar 1916 sind zwei umfangreiche Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestands-erhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren (W. M. 1000/11. 15. R. R. U.) und betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost (W. M. 1300/12. 15. R. R. U.) erschienen, durch die in umfassender Weise im Interesse einer vorausschauenden Versorgung von Heer und Marine der freie Handel mit den durch die Bekanntmachungen betroffenen Gegenständen eingeschränkt werden mußte. Gleichzeitig haben jetzt die Militärbefehlshaber in den verschiedenen Bezirken ein Verbot erlassen, das für alle Kreise der Bevölkerung, die an dem Einkauf von Web-, Wirk- und Strickwaren (gleichgültig aus welchen Spinnstoffen sie hergestellt sind) sowie die hieraus gefertigten Erzeugnisse zu keinem höheren Preis verkauft werden, als der vor dem 21. Januar 1916 bei gleichartigen oder ähnlichen Verkäufen erzielt ist. Hat ein Verkäufer vor dem 31. Januar 1916 den betreffenden Gegenstand nicht gehandelt, so ist der Preis maßgebend, den ein gleichartiges Geschäft innerhalb desselben höheren Verwaltungsbezirks vor dem 31. Januar 1916 für den Gegenstand erzielt werden. Hiernach darf angenommen werden, daß einer Preissteigerung in Web-, Wirk- und Strickwaren und den aus ihnen gefertigten Gegenständen wirksam vorgebeugt ist.

Bekanntmachung.
Die Zentral-Einkaufsgesellschaft bietet an:
Schweineschultern ausländisch gesalzen das Kg. 3,90 M.
" geräuchert " " 4,50 M.
Hinterschinken " gesalzen " " 3,90 M.
" geräuchert " " 4,50 M.
Blockwürst holländische
Bestellungen auf diese Waren werden bis zum 8. Februar ds. Js., 6 Uhr Abends auf dem Rathause hier entgegengenommen.
In den vorstehend angegebenen Preisen ist die entstehende Fracht nicht einbegriffen.
Hofheim a. T., den 5. Februar 1916.
Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.
Der Stadt sind wieder 2 Zentner Butter zur Verfügung gestellt worden, welche von Montag, den 7. d. Mts. ab bei den hiesigen Geschäftsleuten gegen Abgabe der noch im Umlauf befindlichen hellgrünen Butterkarten zu haben ist. Von Montag nachmittag 5 Uhr gelten auch die inzwischen ausgegebenen blauen Butterkarten. Selbstversorger erhalten die Butterkarten Montag, den 7. ds. Mts. vormittags von 10-11 Uhr auf dem Rathause.
Hofheim a. T., den 5. Februar 1916.
Der Magistrat: H e f.

Kirchliche Nachrichten.
Katholischer Gottesdienst:
5. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.
(Communions-Sonntag für das Männer-Apostolat).
Sonntag 1/7 Uhr: Beichtgelegenheit.
7 " gestiftete Frühmesse mit Ansprache.
1/9 " Kindergottesdienst (hl. Messe mit Ansprache).
10 " Hochamt mit Predigt.
2 " St. Michaels-Bruderschaft, hierauf Beerdigung der Elfr. Zimmermann, geb. Hess vom St. hause (Niederhofheimerstraße 1).
Montag 1/7 Uhr: Jahramt f. die Eltern Kippert-Hitter.
7 Traueramt f. Elfr. Zimmermann, geb. Hess.
Dienstag 1/7 Uhr: gest. Jahramt f. M. Anna Hofseid und Joh. und Katharina Traut.
7 Amt für den gefallenen Krieger Joh. Venn.
Mittwoch 7 Uhr: Jahramt für Eva Faust, geb. Wollstadt, Beichtgelegenheit.
8 hl. Messe f. gef. Krieger Anton Jäckstadt f. St. hause.
Donnerstag 1/7 Uhr: hl. Messe f. Friedrich Stippler f. Krieger.
7 gest. hl. Messe f. Joh. Jos. Hilsbos u. Frau A. Maria, geb. Dhaus u. Angehörige.
Freitag 1/7 Uhr: hl. Messe f. die in Nürnberg f. Auguste M.
7 hl. Messe f. die leb. Mitgl. des leb. Pflanzvereins.
Samstag 7 Uhr: II. Requiemamt f. Adam Filzinger, Beichtgelegenheit.
8 hl. Messe für Willi Diener statt Kranzspende.
Die Sonntagsskollekte ist nochmals für kranke und verwundete Krieger als Kaisersgeburtstagsgabe.
Evangelischer Gottesdienst:
Sonntag, den 5. Februar. 5. Sonntag nach Epiphania.
Vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kindergottesdienst und Kriegsbestunde fallen aus.
Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 Uhr: Kriegsbestunde.

Günstige RESTE!
Billige Damenblusen

Ich mache besonders auf einen Posten **Fabrik- und Lagerreste** geeignet für Blusen, Kinderkleidchen, Jacken usw. aufmerksam, welche, solange Vorrat, günstig abgegeben werden.
Damenblusen verkaufe jetzt ganz besonders billig und gebe dieselben zu folgenden Einheitspreisen ab.
Mk. **1.⁹⁵ 2.⁹⁵ 3.⁹⁵ 4.⁹⁵ 5.⁹⁵ 6.⁹⁵**

Es handelt sich dabei um schöne, gediegene Sachen in Velour, Wolle und Sammt in den neuesten Formen.
Josef Braune.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergesslichen Bruders, des
Unteroffizier A. Gadomski
vom I. R. 18, sage ich Allen für die liebevolle Teilnahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Sr. Hochw. Herrn Dekan Buus für die erhebenden Worte am Grabe, Herrn Dr. Moumalle und den Ehrw. Schwestern für die aufopfernde Mühe und Pflege, sowie dem Krieger- und Militär-Verein für seine ehrenvolle Begleitung.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franz Gadomski.
R.J.P.

Holz-Verkauf.
Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Eppstein.
Montag, den 14. Februar Vorm. 10^{1/2} in **Lorsbach** bei Christian Großmann „zum Frankfurter Hof“ aus dem District 14 Gründen Hang:
1 Eichenstamm 1,32 Fm.
2 rm. Buchen Nuthscheit
208 rm. Buchen Brennscheit
98 rm. Buchen Knüppel
3660 Buchen Wellen.
Klee-Samen
deutscher und ewiger
in anerkannt bester Qualität liefert so lange Vorrat reicht
H. Hennemann.

Im Felde sind Kaiser's
Brust-Caramellen immer eine köstliche Gabe, denn sie schützen vor Erkältung lösen und sind von angenehmem Geschmack. Acht erhalten
A. Phildius, Hof-Lieferant.
Für Landwirte
Die Milch-Entrahmungsapparate
Alfa-Laval-Separatoren
sind zu beziehen durch den Vertreter der Gesellschaft:
Otto Engelhard.
Man verlange Preisverzeichnis.
Feldpost.
Feldposttuben mit prima Honig sind zu haben so lange Vorrat reicht, trotz enormen Aufschlags Honig und der Tuben, mit 10 Pfennig Aufschlag zu haben das Stück bei **Georg Dauth** Hauptstraße. Auch sind dabei leere Tuben zum Verschicken an Latweg und dergl. zu haben.
Peter Herzog.
Mehrere Morgen Acker zu verpachten.
Lorsbacherstraße 16.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1^{1/2} Uhr unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Elisabetha Zimmermann
geb. Hess
wohlversehen mit den hl. Sterbefakramenten im fast vollendeten 77. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
HOFHEIM a. T., den 4. Februar 1916.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Zimmermann.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 2^{1/2} Uhr vom Trauerhause, Niederholheimerstraße 1, statt.

Als Ersatz für Kupferkessel!
Waschkessel
verzinkt, verzinkt, oder emailliert
empfiehlt in allen Größen bei äußersten Preisen
August Dauth, Maschinenfabrik
Lorsbacherstraße.
Wenn auch durch hohen Preis von Salatöl bei Bereitung von Salat etc. gespart werden muß, so wird doch ein feiner wohlgeschmeckender Essig das fehlende in wünschenswerter Weise ersetzen. Beide Artikel empfehle in feinsten Qualitäten
A. Phildius, Hof-Lieferant.
Bestellungen
auf **Waschkessel** verzinkt, verzinkt oder emailliert, sowie Anfertigen oder auch Liefern von **Wasserschiffen** nimmt entgegen.
Heinrich Wahl
Spenglerei u. Installationsgeschäft
Hauptstr. 54. Burggrabenstr. 16.
Ein Päckchen gefunden
vom Bahnhof bis an die Brücke.
Näheres in der Expedition.

Gründliche Kräftigung
des Kopfes und der Haare verschafft der vegetab. Herkulana Haar-Spiritus. Es gibt wohl kein einfacheres, billigeres und angenehmeres Toilettemittel wie das genannte Haar-Wasser, daß Sie erhalten
Drogerie Phildius.
Schöne 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu preisw. vermieten
Frau W. Stippler, Friedrichshöhe.
Vier Worte!
Tannusbitter
Tafel- und
Tafel-Essig
Haarwasser
sind Spezialitäten der Firma
A. Phildius, Hoflieferant.

Wagen mit Dickwurz
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.
Französisch.
Gründl. Nachhilfe u. Unterricht bei staatl. gepr. Lehrerin d. frz. Spr. Gessl. Anfr. unt. R. P. a. d. Berl.

Nur 2 Mark
eine la. Feder in eine Cylinder- oder Ankeruhr Glas von 40 Pfennig etc.
Alle weiteren Reparaturen an Uhren und Goldwaren solid und preiswert.
Emil Melchior, Hauptstr. 67
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon und Speisekammer vermieten. Hattersheimerstr. 3.
3 Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar in der Lorsbacher- od. Kirchhausstr. gesucht Angebote mit Preis a. d. Verle.
Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Lorsbacherstraße 30.
Wohnung: 3 Zimmer
der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort zu vermieten.
A. Schila, Hauptstraße 73.

Mädchen
können Weißzeugnähen eventl. Kleidermachen u. Bügeln erlernen
Frau Schröder, Borgasse
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon und Speisekammer vermieten. Hattersheimerstr. 3.
3 Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar in der Lorsbacher- od. Kirchhausstr. gesucht Angebote mit Preis a. d. Verle.
Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Lorsbacherstraße 30.
Wohnung: 3 Zimmer
der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort zu vermieten.
A. Schila, Hauptstraße 73.